

**KNOWING
MATH
DOESN'T
HELP!**



	Rash Improved	Rash Worsened
	223	
	107	21

14:35



On These Questions, Smarter People Do Worse

4,8 Mio. Aufrufe · vor 2 Monaten

https://www.youtube.com/watch?v=zB_OApdxeno

	<i>Rash improved</i>	<i>Rash worsened</i>
	223	75
	107	21

Hat die Creme den
Ausschlag
verbessert?

	<i>Rash improved</i>		<i>Rash worsened</i>
	223	$3\times$	75
	107	$5\times$	21

Nein!

Crime increased

Crime decreased



223

75



107

21

	<i>Crime increased</i>	<i>Crime decreased</i>
	223	75
	107	21

DER MINDESTLOHN IST EIN FRAUENLOHN

Pünktlich zum Equal Pay Day am 21. März hat Arbeitsministerin Andrea Nahles ihren Gesetzentwurf vorgelegt: den Mindestlohn von 8,50 Euro. Vermutlich ist das Timing kein Zufall. Denn der Mindestlohn ist Frauensache. Vor allem Arbeitnehmer^{innen} können ab 2015 mit einer Lohnerhöhung rechnen.

19. März 2014

<https://www.emma.de/artikel/der-mindestlohn-ist-ein-frauenlohn-316683>



Gemeinsam für gleiche Bezahlung und gerechte Verteilung: Equal-Pay-Day 2014. Bild: Screenshot BPW Germany.

Gender-Pay-Gap: Frauen verdienen 20 Prozent weniger

Der diesjährige Equal-Pay-Day am 21. März soll wieder einmal bundesweit darauf aufmerksam machen, dass Frauen immer noch schlechter als Männer bezahlt werden. Initiativen fordern eine Debatte über Arbeitszeitverkürzung und gerechtere Verteilung von Arbeit.

Rund 20 Prozent lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Frauen in Deutschland in den letzten vier Jahren unter dem der Männer. Zu diesem Ergebnis kommt eine [Analyse](#), die das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung zum [Equal-Pay-Day](#) vorlegt. Ältere Beschäftigte sind besonders benachteiligt: Bei jüngeren Frauen zwischen 25 und 30 Jahren liegt der Unterschied bei rund 13 Prozent, bei Frauen zwischen 36 und 40 Jahren beträgt er 19 Prozent, zwischen 51 und 55 Jahren erreicht er gut 21 Prozent und in der Altersgruppe der 61 bis 65-Jährigen sogar 28 Prozent.

<https://www.factory-magazin.de/news/gender-pay-gap-frauen-verdienen-20-prozent-weniger>



Verdienste

Gender Pay Gap

18 %

Gender Pay Gap
(unbereinigt)

6 %

Gender Pay Gap
(bereinigt)

39 %

Gender Gap Arbeitsmarkt

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Verdienste-GenderPayGap/FAQ/gender-pay-gap-faq.html>

Unbereinigter Gender Pay Gap

Der unbereinigte Gender Pay Gap wird als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdiensts männlicher Beschäftigter definiert:

$$\frac{\text{Ø Bruttostundenverdienst der Männer} - \text{Ø Bruttostundenverdienst der Frauen}}{\text{Ø Bruttostundenverdienst der Männer}} \cdot 100$$

Zu berücksichtigen ist, dass es sich hierbei um die Lohnlücke ohne Anpassungen handelt. Enthalten ist hier auch der Verdienstunterschied, der beispielsweise auf die Ausübung unterschiedlich bezahlter Berufe, unterschiedliche Karrierelevel oder Qualifikationen von Frauen und Männern zurückzuführen ist.

Bereinigter Gender Pay Gap

Der bereinigte Gender Pay Gap wurde für das Berichtsjahr 2018 letztmalig auf Basis der vierjährigen Verdienststrukturerhebung berechnet. Hier wird jener Teil des Verdienstunterschieds herausgerechnet, der auf strukturelle Unterschiede zwischen den Geschlechtern zurückzuführen ist, wie Unterschiede im Hinblick auf Beruf, Branche, Beschäftigungsumfang, Qualifikation oder Karrierelevel.

Zu berücksichtigen ist hier, dass nicht über alle lohnrelevanten Einflussfaktoren Informationen zur Verfügung stehen. Beispielsweise fehlen Angaben zu Erwerbsunterbrechungen (zum Beispiel durch Elternzeit), mit denen der bereinigte Gender Pay Gap geringer ausgefallen wäre. Daher darf der Wert nicht mit Verdienstdiskriminierung gleichgesetzt werden, sondern gilt eher als "Obergrenze" für Verdienstdiskriminierung. Der bereinigte Gender Pay Gap wird seit 2006 alle vier Jahre für Deutschland, das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder berechnet. Seit dem Jahr 2014 liegen zudem Ergebnisse zum bereinigten Gender Pay Gap nach Bundesländern sowie für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) vor.